

Christus-Offenbarung – Kontinuität z. Z. Israels in ihrem Übergang z. weltweiten Ausbreitung des Ev. (Lk 1, 8–23; 2, 22–38, 41–51; 24, 53; Apg 22, 17f.; vgl. Lk 4, 9–12 par.). Pagane T. werden nur selten u. kritisch erwähnt (Apg 17, 24f.; 19, 24, 27).

c) Wie das *kultische Symbolsystem* überhaupt gewinnt das bibl. Heiligtum auf dem Weg typologisch-allegor. Schriftauslegung Bedeutung für das Selbstverständnis chr. Existenz. So dient der T. metaphorisch als Signum existentiell wahrnehmbarer Gottes-Ggw., des sich daraus ergebenden Heiligkeitsanspruchs u. der „sakralen“ Abgrenzung gegenüber der nichtchr. Umwelt, u. zwar in der Anthropologie (Leib als T. des Geistes bzw. Gottes: 1 Kor 6, 19f.; Ign. Eph. 15, 3; Ign. Philad. 7, 2; Barn. 4, 11; 6, 15; 16, 6–10), Ekklesiologie (Gemeinde als Heilsraum: 1 Kor 3, 16f.; 2 Kor 6, 16; Eph 2, 19–22; Ign. Eph. 9, 1; Ign. Magn. 7, 2; vgl. 1 Petr 2, 4–10; 1 Tim 3, 15; Offb 3, 12) u. Christologie (Christus als Ort der Gottes-Ggw.: Mk 15, 29 i.V.m. 15, 37f.; Mt 12, 6; Joh 2, 19–22; vgl. Röm 3, 25f.); nach Hebr durchschreitet Christus in seinem Sühnetod den Vorhang des himml. Heiligtums u. eröffnet so den Zugang zu Gott für alle Glaubenden. Offb beschreibt die endzeitlich-himml. Wirklichkeit im Licht bibl. T.-Bilder (z. B. 7, 15; 11, 19; 15, 5–8; vgl. aber 21, 22). Auf der Grdl. solcher christologisch revidierter Kultdeutung gewinnt der T. als realer Erfahrungsraum hl. Gottesnähe in der frühen Kirche neue Bedeutung. /Kult, IV. Neues Testament.

Lit.: **ThWNT** 3. 231–247 (G. Schrenk); 4. 884–895 (O. Michel); **EWNT** 2. 429ff. 1122–26 (U. Borse). – **W. Kraus**: Der Tod Jesu als Heiligtumsweihe. Nk 1991; **Th. Söding**: Die T.-Aktion Jesu: TThZ 101 (1992) 36–64; **Ch. G. Müller**: Gottes Pflanzung – Gottes Bau – Gottes T. F 1995. **KNUT BACKHAUS**

2. *Neues Testament*. a) Die Haltung Jesu u. des *Urchristentums* z. jüd. T. (bes. als Bauwerk: ναός; in allg. Sinn auch τὸ ἱερόν, in Hebr τὰ ἄγια o. ä.) ist ambivalent: er dient als Stätte des Wirkens u. Lehrens (z. B. Jesu: Mk 11, 27; 14, 49; Lk 21, 37f.; Joh 7, 14; der Ap.: Apg 3, 11; 5, 42), der Versammlung u. Gottesverehrung (z. B. Apg 2, 46; 5, 12; 21, 26); doch ist die Distanz z. T.-Kult als Heilsweg (im Zeichen der in Jesu Sendung anbrechenden Gottesherrschaft) unverkennbar. In der T.-Aktion (Mk 11, 15 ff. parr.; Joh 2, 13–17) u. wohl einem krit. T.-Wort (diskutiert werden Mk 14, 58; Lk 13, 34f. par.; vgl. Mk 13, 1f.; Lk 19, 43f.; Joh 2, 19f.; EvTh 71), die z. Eskalation des Konflikts mit der Hierokratie führen, bringt Jesus die Heiligkeit Gottes zeichenhafte z. Geltung. Die Skepsis bzgl. chr. T.-Frömmigkeit spiegelt sich in der Anklage gg. Paulus wegen Verletzung des inneren T.-Bezirks (Apg 21, 27–30 u. ö.).

b) Die *neutestamentliche Literatur* zeigt sich entsprechend deutungs Offen: der T. wird anerkannt (Mt 5, 23f.; 23, 16–22; judenchr. Diskussionen um die T.-Steuer: Mt 17, 24–27), sein Ende als Gericht gg. das Judentum gedeutet (Mk 11, 12–20), seine Öffnung als Gebetshaus für die Völker proklamiert (Mk 11, 17; vgl. Jes 56, 7), sein Anspruch sublimiert (Joh 4, 20–24) od. theozentrisch (Apg 7, 47–50) bzw. ontologisch (Hebr 9, 1–10) bestritten. Für Lk markiert der T. – als Stätte jüd. Frömmigkeit u. der